

# Was wäre, wenn...?

Neue Serie: Erste Hilfe am Kind – damit richtiges Handeln leichter fällt

Erste Hilfe. Je häufiger gehört, desto abstrakter wird der Begriff. „Leben retten“, im Ernstfall, klingt fassbarer. Spätestens, wenn ein Kind geboren wird, überkommt Eltern oft ein ungutes Gefühl angesichts der eigenen Unsicherheit – was mache ich eigentlich, wenn...? Zusammen mit dem DRK Weserbergland zeigt die Dewezet in einer neuen Serie, worauf es ankommt.

VON BIRTE HANSEN

**Hameln.** Er hat schon viele Leben gerettet. Blut gesehen, Wunden versorgt, beatmet. Das, was für Kevin Mayer als Ausbildungsleiter beim DRK Weserbergland Routinesituationen sind, stellt für Eltern einen schwer vorstellbaren Ausnahmezustand dar. Was, wenn meinem Kind etwas zustößt? Allein der Gedanke führt zu Beklemmungen und dem spontanen Wunsch, ihn schnell wieder wegzudrücken. Im Ernstfall aber ist Verdrängen völlig fehl am Platz, stattdessen ist es das Wichtigste, handlungsfähig zu bleiben.

„Leute bereiten sich supergut aufs Kind vor“, sagt Kevin Mayer (29), „kaufen Kinderwagen, richten das Kinderzimmer ein. Aber die anderen Seiten muss man auch sehen!“ Doch das will Mama oft nicht. Und Papa auch nicht. Doch irgendwann sickert es langsam ins Bewusstsein, dass es früher oder später notwendig sein wird, zu wissen, was bei kleinen Verletzungen und größeren Unfällen zu tun ist. „Und dann ist es gut, wenn man nicht nur das Zimmer rosa streicht, sondern wenn man sich auch Gedanken macht über die Frage, ‚was wäre, wenn...?‘“, rät Kevin Mayer.



Das fange an mit der Überlegung, wer kann mir wann helfen: Welche Nachbarn kann ich kontaktieren, wenn ich Unterstützung brauche, welche Oma, Freundin, und welcher Kinderarzt soll eigentlich unserer sein? Vielleicht sogar mal die Kinderklinik einfach so angucken. „Für viele Eltern ist es ein Schock, wenn sie im Ernstfall mit ihrem Kind dort landen“, weiß Mayer. Oder in der Notaufnahme. Allerdings. Hier ein Rückblick:

Wie am Spieß hat mein kleiner Sohn gebrüllt. Aus der Platzwunde an der Augenbraue lief das Blut nur so heraus, nachdem er mit vollem Kleinkind-Schwung gegen den Türrahmen gerastet war. Ich weiß noch genau, wie mein Herz rasste, und wie ich nämlich nicht ganz automatisch wusste, was ich denn jetzt als erstes tun soll, von Trösten und auf den Arm nehmen mal abgesehen. Für irgendwas habe ich mich dann entschieden. „Ruhe bewahren“, lautet der allgemeine Tipp, ja. „Ver-gessen Sie's“, erzählt mir heute Kevin Mayer. Man sei nun mal unruhig, wenn das eigene Kind sich verletzt hat, etwas verschluckt hat, nicht mehr atmet. Trotzdem, hier die ersten Regeln für den Ernstfall:



Rumms, da ist es passiert. Bei kleineren Unfällen ist nur eine Schürfwunde zu versorgen, doch auch bei Knochenbrüchen oder Kopfverletzungen sollten Eltern wissen, was sie als Erstes tun müssen. *Bilderbox*

Rumms, da ist es passiert. Bei kleineren Unfällen ist nur eine Schürfwunde zu versorgen, doch auch bei Knochenbrüchen oder Kopfverletzungen sollten Eltern wissen, was sie als Erstes tun müssen. *Bilderbox*

1. Hinstellen, mit beiden Füßen fest auf dem Boden.
2. Zweimal durchatmen.
3. Denken.

„Je aufgeregter ich bin, desto schwieriger wird es, effizient zu handeln“, sagt Mayer. Wie oft sei er schon bei Einsätzen aufgefordert worden: Nun laufen Sie doch mal schneller! Seine Reaktion, zumindest in Gedanken: „Nein, tue ich nicht.“ „Wem nützt es denn, wenn ich völlig außer Atem beim Verletzten ankomme?“, fragt er.

Ruhe bewahren lässt sich am besten dann, wenn man feste Abläufe im Kopf hat. Wenn

man weiß, was zu tun ist. Gelernt und gespeichert wird das wiederum am besten, wenn es bereits getan, geübt wurde, zum Beispiel in einem Erste-Hilfe-Kurs für Kinder.

Kursinhalte sind laut Mayer zum einen Grundlagen der Ersten Hilfe, wozu auch Rechtliches gehört. Es werden Abläufe verdeutlicht, damit Eltern in der Lage sind, in Notsituationen zwischen „wichtig“ und „nicht wichtig“ zu unterscheiden. Kern der Kurse bilden die Fallbeispiele zu den wichtigsten Unfall- und Verletzungsarten von Kindern beziehungsweise deren Folgen: Atemstillstand

durch Ertrinken/Verschlucken, Stürze samt Versorgung von Wunden und Brüchen, aber auch das Thema „Fieberkrampf“ wird abgedeckt.

Natürlich ersetzt die Dewezet-Reihe keinen Erste-Hilfe-Kurs. Unser Ziel ist es aber, ein Bewusstsein zu schaffen, um für die bevorstehenden Schockmomente mit Kindern und die wichtigsten Schritte (wieder) ins Gedächtnis zu bringen.

► Nächsten Donnerstag geht es weiter mit diesen beiden Themen: **Der richtige Ablauf in vier Schritten und Richtig beatmen.**